

# **Badische Landesbibliothek Karlsruhe**

**Digitale Sammlung der Badischen Landesbibliothek Karlsruhe**

## **Karlsruher Zeitung. 1784-1933 1838**

29.3.1838 (No. 88)

# Karlsruher Zeitung.

Nr. 88.

Donnerstag, den 29. März

1838.

Baden.

## Landtagsverhandlungen.

Karlsruhe, 27. März. Der Umfang des Karlsruher Kommissionsberichtes über den Gesetzentwurf wegen Erbauung einer Eisenbahn von Mannheim bis zur Schweizergränze (erstattet in der 2ten Sitzung der ersten Kammer vom 17. März d. J.) gestattet uns nicht, ihn ganz zu geben; da wir aber diese gehaltvolle Arbeit unseren Lesern nicht ganz vorenthalten wollen, so heben wir von dessen interessanteren Stellen folgende aus:

Nachdem wir die große, unserer Berathung übergebene, Maßregel in zusammenhängender Betrachtung nach ihren wichtigeren Beziehungen darzustellen gesucht haben, können wir in der Erläuterung des, von der zweiten Kammer am 10. d. M. angenommenen und in der ersten öffentlichen Sitzung dieser hohen Kammer am 12. d. vorgelegten, Gesetzentwurfes desto kürzer seyn, zumal da auch die überzeugende Begründung des Entwurfes in Ihren Händen ist. Der Entwurf hat sich nach den Beschlüssen der anderen Kammer anders gestaltet, doch sind keine tief eingreifenden Veränderungen vorgenommen, sondern nur Zusätze beigelegt worden, die das, was dem ersten Entwurfe zufolge der Regierung beim Vollzuge überlassen geblieben seyn würde, zur gesetzlichen Vorschrift erheben. Der Hauptgrund zu diesen Zusätzen war nicht etwa ein Mißtrauen gegen die hohe Regierung; denn wie könnte man, ohne ein volles Vertrauen gegen dieselbe, überhaupt die ganze Unternehmung beschließen, und wem ist das herzliche, achtungsvolle Verhältniß unbekannt, welches in unserem glücklichen Vaterlande zwischen der Regierung und den Ständen Wurzeln geschlagen hat? Aber man ging von dem Wunsche aus, durch die Aufnahme mehrerer Bestimmungen den Bewohnern einzelner Landestheile, die noch von manchen Besorgnissen nicht frei sind, eine vollkommene Beruhigung zu geben, und auch vor dem Auslande, welches seine Blicke auf unsere Verhandlungen richtet, den Entschluß in kraftvoller Entschiedenheit auszusprechen. Es sind dies Beweggründe, deren Gewicht wir nicht verkennen; nur dürfte das Gesetz die hohe Regierung nicht binden, etwas zu thun, was nach wiederholter Prüfung und neuerer Erfahrung als unzweckmäßig erschiene. Der zweite Artikel des Regierungsentwurfes ist, weil er einen juristischen Gegenstand betrifft und einem andern Berichterstatter übertragen worden war, in den Beschlüssen der zweiten Kammer von dem ersten, an dessen Stelle nun vier getreten sind, getrennt worden, und Sie werden deshalb, durch-

lauchtigste, hochgeehrte Herren, ebenfalls den Vortrag über jenen aus einem anderen Munde vernehmen. Der Hauptinhalt des Gesetzes liegt in zwei einfachen Sätzen: es soll die Bahn von Mannheim bis gegen Basel erbaut werden, und zwar vom Staate. Alles Uebrige sind nur Folgerungen hieraus oder nähere Bestimmungen, die man leicht zugibt, wenn man mit jenem Hauptgedanken einverstanden ist. Es hätten noch mancherlei andere Vorschriften in das Gesetz aufgenommen werden können, z. B.: welches Gefäll höchstens erlaubt sey, oder in Betreff dessen, was zur Verhütung von Beschädigungen geboten oder verboten werden muß u. dgl.; aber dies sind Vollzugsgegenstände, deren Einschaltung zwecklos und selbst hinderlich seyn könnte. Wir enthalten uns daher jedes Vorschlags zu ähnlichen Zusätzen.

Artikel 1. Statt der einfachen Bezeichnung der beiden Endpunkte der Bahn ist in der zweiten Kammer die Benennung mehrerer anderer Orte, an denen die Bahn vorbeigehen soll, hinzugefügt worden. Dies hätte ohne Nachtheil für die Führung des Bahnzuges hinwegbleiben können, denn die Regierung wird eben so wenig, als die Kammern, verkennen, wie nothwendig es ist, die größeren Städte in die nächste Berührung mit der Bahn zu bringen. Indes ist der Zusatz auch unschädlich, weil fast bei allen genannten Orten schon jetzt dieser Beschluß feststeht, und namentlich in Ansehung Freiburgs nicht die mindeste Meinungsverschiedenheit mehr besteht, — weil ferner, wenn in Ansehung irgend eines andern Ortes oberhalb der Murg bei genauerer Untersuchung sich Schwierigkeiten zeigen sollten, auf dem nächsten Landtage die erforderlichen Abänderungen leicht verabredet werden könnten. Da man überdies das Wort „über“ der Natur der Sache nach nicht buchstäblich verstehen kann, so drückt es nur eine Nähe aus, für die man kein Maß in Zahlen hat, und bei der also ein Mehr oder Weniger vorkommen kann. Der zweite Absatz entscheidet über eine eifrig verhandelte Streitfrage, ob nämlich Kehl die Hauptbahn oder eine von dieser ausgehende Seitenbahn erhalten solle. Wir halten vorläufig die Festsetzung der zweiten Alternative für die zweckmäßigste. Wenn die Hauptbahn von Rastatt gerade nach Kehl, und von da auf dem linken Ufer der Kinzig nach Offenburg zöge, so würde die Länge des Weges zwischen der Murg und dem Breisgau um etwa 2½ Stunden ausgedehnt, was schon einen merklichen Verlust an Zeit und Geld bei der Benutzung der Bahn verursachte. Diese würde ferner nach diesem Plane sich von der stark bevölkerten Berg-

straße entfernen und insbesondere dem Renthale und seiner Ausmündung, von wo aus ganz vorzüglich der strasburger Markt versorgt wird, keine leichtere Verbindung mit dieser Stadt verschaffen. Das Amt Bischofsheim hat, wie Ortskundige versichern, weit weniger Verkehr mit Straßburg und überdies soll, nach der Aussage der Techniker, die sich dem Rheine nach Kehl zu nähernde Richtung wegen der ungünstigeren Bodenbeschaffenheit sehr nachstehen. Wo die Seitenbahn nach Kehl abgehen soll, läßt das Gesetz noch unentschieden. Wir möchten vorläufig die Nähe von Appenweyer für den besten Punkt hierzu halten, denn außer dem eben erwähnten Umstande spricht dafür noch der andere, daß dort die Seitenbahn im rechten Winkel eintrifft, was die billigste Weise ist, die Ansprüche der ober- und unterhalb dieser Stelle liegenden Orte auf den kürzesten Weg nach Kehl zugleich zu berücksichtigen. Bei dem dritten Absätze ist nicht zu verkennen, daß er eigentlich nicht in ein Gesetz gehört; er ist zu allgemein, zu unbestimmt, er enthält relative Ausdrücke, über deren Anwendung man streiten kann, kurz, er ist, wie man es zu bezeichnen pflegt, nicht dispositiv genug. Gegen seinen Inhalt haben wir übrigens nichts einzuwenden, er enthält vielmehr eine sehr gute Lehre, die bei der Bestimmung des Bahnzuges berücksichtigt zu werden verdient. Geht man bei der Wahl des Zuges von dem technischen Gesichtspunkt aus, so erhält man die Regel, die wohlfeilste und den Gebrauch am meisten erleichternde Richtung vorzuziehen. Man muß also Krümmungen so viel als möglich vermeiden, oder sie doch nur mit einem großen Halbmesser zulassen, weil bei der Länge eines Wagenzuges, der sich wie eine mehrere hundert Fuß messende Kette auf den Schienen fortbewegt, sonst die Reibung der Räder an der, auf der inneren Seite des Bogens liegenden Schiene den Widerstand und die Abnutzung sehr vergrößert. Man muß sich ferner vor geneigten Flächen hüten, soweit es angeht; man muß endlich der Kosten willen solche Gegenden vermeiden, wo starke Auffüllungen oder Abträge, oder viele Brücken und andere Bauten nöthig werden. Von der andern Seite ist aber derjenige Zug der beste, der die stärkste Wirkung auf den Verkehr hervorbringt, der die volkreichsten Orte in Verbindung setzt und die Ausmündung der Seitenstraßen am leichtesten aufnimmt. In diesen Hinsichten ist die Nähe des Gebirges dem mittleren Theile der Rheinebene sehr vorzuziehen, während in Bezug auf den Boden diese mittlere Gegend, die sich zwischen zwei Niederungen etwas erhebt, mehr Empfehlung verdient. Daß hier die Ankäufe des erforderlichen Grundeigenthums die wohlfeileren sind, hängt gerade mit der schwachen Bevölkerung zusammen, und es können für die Verlegung in die Nähe der Bergreihe die nämlichen Gründe geltend gemacht werden, aus denen man, dem Avant-projet zufolge, sich entschlossen hat, die elsässer Bahn dem Rande der Bergkette nahe zu rücken. Diese hat auch wegen der Schönheit der Gegenden und der Bäder für Reisende mehr Anziehendes, und wie bekannt, kann sich die Rheinstraße an Lebhaftigkeit mit der Bergstraße nicht entfernt vergleichen. Die größere Einnahme der Bahnverwaltung wird hoffentlich für die höheren Kosten des

Baues Ersatz geben, es müßten denn irgendwo örtliche Schwierigkeiten vorkommen, die einen ganz unverhältnißmäßigen Aufwand erheischen. Man muß also bei den Ansprüchen, welche aus volkwirthschaftlichem Gesichtspunkte für die Führung der Bahn gemacht werden, immer auch die Einsprache der Bauverständigen beachten. Inzwischen würde man diesen Nachsatz des ersten Artikels mißverstehen, wenn man aus ihm Ansprüche oder wenigstens sichere Hoffnungen für alle an der Bergstraße gelegenen Ortschaften herleiten wollte. Die genauere Untersuchung der Vertikalität muß an die Hand geben, wie viel sich thun läßt. Wo die entgegengesetzten Rücksichten keine Vereinigung zulassen, ist höchstens noch durch Seitenbahnen zu helfen, die bei der Kleinheit der Unternehmungen süglich in Privathände gegeben werden können, wosfern nur die Bedingungen aufgestellt werden, die den Zusammenhang mit der Hauptbahn am besten zu erleichtern dienen. Seitenbahnen eignen sich mehr zum Betriebe durch Pferde, weil hier der Unterschied in der Zeit weniger in Betracht kommt und die Kosten einer Dampfmaschine, so wie der Heizung, sich nur bei sehr starkem Gebrauche bezahlen. Ueber die Fortsetzung der Bahn von der Gränze bis zur Stadt Basel ist im Gesetze nichts gesagt, und es konnte dies nicht geschehen, da hierüber noch keine Vereinbarung mit der baseler Regierung statt gefunden hat. Wir zweifeln nicht, daß eine freundliche Verständigung mit derselben zu Stande kommen werde.

Art. 2. Wir haben schon an früheren Stellen dieses Berichts unsere Ueberzeugung von der Vorzüglichkeit der Errichtung auf Staatskosten dargelegt, und haben daher zur Unterstützung des ersten Absatzes in diesem Artikel nichts mehr hinzuzufügen. Der zweite Absatz weicht von der Regel ab, die sonst bei Vorlegung der Rechnungen befolgt wird; es ist aber angemessen, daß man bei diesem ganz eigenthümlichen Unternehmen, wo jeder Augenblick neue Erscheinungen darbietet und neue Beschlüsse nöthig machen kann, die Nachweisung bis auf die jüngste Zeit fortsetzt, um darauf die Anträge zu den neuen Bewilligungen zu gründen.

Art. 3 gibt ebenfalls zu keiner Gegenbemerkung Anlaß. Die Erfahrung muß erst zeigen, wie weit der Verkehr mit einem einfachen Geleise sich bringen läßt; man muß aber schon jetzt auf den Fall Bedacht nehmen, wo das Bedürfnis eines zweiten Schienenpaares eintritt.

Art. 4. Es ist mißlich, genau voraus bestimmen zu wollen, in welcher Folge die verschiedenen Stellen der Bahn zur Ausführung kommen sollen. Indes hat man in der zweiten Kammer, nach langer Berathung, diesem Artikel eine solche Fassung gegeben, daß er nichts fordert, was nicht vollzogen werden kann und zweckmäßig wäre. Mit den Vorarbeiten auf der ganzen Länge anzufangen, ist unerlässlich, wenn man die ganze Bahn ernstlich will, wie dies in der Absicht der h. Regierung eben so entschieden liegt, als in der der Stände. Die Bauarbeiten fangen auf der Strecke an, wo man am leichtesten eine gute Verzinsung voraus sieht, und wo, mit einer nicht erheblichen Ausnahme, die Linie des Zuges schon festgestellt ist. Die

Bezeichnung der 3 Punkte, wo man in der Strecke jenseits der Murg die Bauten beginnen soll, ist unbedenklich, denn auch diese Punkte sind festbestimmt, und man muß zeitig an diese großen Werke die Hand legen. Der letzte Satz verhütet den Nachtheil, daß die Eigenthümer der abzurückenden Ländereien Veränderungen vornehmen, die einen größeren Entschädigungsbetrag nach sich ziehen könnten. Schließlich stellt ihre Kommission, durchlauchtigste, hochgeehrte Herren, den Antrag, den 4 Artikeln ohne Veränderung ihre Zustimmung zu geben. Dieses Gesetz wird ein großes Ereigniß in der Geschichte unseres Vaterlandes seyn. Baden erfüllt den, ihm durch die Umstände erteilten Beruf, mit einem folgenreichen Beispiel voranzugehen, und es wird durch die Annahme dieses Gesetzes der Grundstein zu einem Werke gelegt, welches schon für sich allein spätern Geschlechtern ein Zeugnis von der weisen und glücklichen Regierung unseres geliebten Fürsten seyn wird.

Konstanz, 24. März. Vorgestern Nacht wurde ein großer Schäferhund männlichen Geschlechts dahier betreten, dessen Aussehen und Benehmen Spuren der Hundswuth zeigten. Die Sektion dieses durch einen Zufall getödteten Hundes bestätigte die Vermuthung, daß derselbe von der Hundswuth befallen gewesen sey. Das hiesige Bezirksamt hat sogleich die nöthigen Vorsichtsmaßregeln in Bezug auf eine mögliche weitere Verbreitung des Uebels angeordnet.

#### B a i e r n.

\* München, 26. März. Die Begleiter der mehrerwähnten Sonnambule mußten heute, aus Auftrag der kön. Polizeidirektion, die Stadt verlassen; der arme Geisteskorrespondent wurde sogar, um seine Heimreise bezwecken zu können, von der Behörde unterstützt. Die Kranke befindet sich jedoch noch in unserem Krankenhaus, wo sie von den Aerzten fest beobachtet wird. Die Untersuchung vor der Sanitätspolizei ist immer noch schwebend, und es ist darum nicht erklärlich, wie ein münchener Korrespondent in der Allg. Zeitung die ganze Sache jetzt schon ohne Weiters für Betrug und Täuschung erklären kann. — Trotz dem, daß wiederholt in öffentlichen Blättern bemerkt wird, die münchener Eisenbahn werde ihre Richtung durch die Schießstätte nehmen, können wir mit Gewißheit versichern, daß hierüber die Verhandlungen bei Weitem noch nicht geschlossen sind, um hiervon mit einer solchen Bestimmtheit schon sprechen zu können. — Se. Maj. der König haben in voriger Woche das Fabrikgebäude der H. Sigl und Nienrichmied zu besichtigen geruht. Von den Unternehmern werden 3 Fabriken, nämlich: eine Liqueur-, Essig- und Farbenfabrik, geleitet und gehandhabt. Es werden hier jährlich an 14 — 15,000 Eimer Brauntwein verabreicht, und beständig 70 — 80 Individuen beschäftigt. Se. Maj. der König bezogen den beiden Chefs Ihre Zufriedenheit in höchstem Grade. — Vorige Woche wurde die Frankf. Oberpostamtszeitung zweimal mit Beschlag belegt.

Bamberg, 21. März. Da man in allen Blättern so viel von dem reißenden Absatz gelesen hat, den der „Athanasius“ von Görres überall gefunden, so dürfte es auch nicht uninteressant, vielleicht charakteristisch seyn, zu ver-

nehmen, daß hier in Bamberg durchaus nichts dergleichen wahrzunehmen war, und die Zahl der hier verkauften Exemplare jener Schrift so gering ist, daß sie kaum Erwähnung verdient. Der Eindruck, wenn sie einen gemacht, konnte, wie sie selbst, nur ephemer seyn. (F. M.)

Speyer, 25. März. Gestern Abend fand hier ein schöner und großer Fackelzug statt, den die Bewohner von Speyer zu Ehren des königl. Regierungspräsidenten, Fürsten von Brede Durchl., veranstaltet hatten, als schwaches Zeichen der Anerkennung der großen Verdienste, welche sich Hochderselbe durch seine so erfolgreichen Bemühungen hinsichtlich der Eisenbahnanlage erworben hat.

(N. Sp. 3.)

#### Freie Stadt Frankfurt.

Frankfurt, 22. März. Die Ostermesse rückt stark heran; bereits ist man mit dem Ausschlagen der Buden beschäftigt, und Meßfremde sind schon eingetroffen. Man überläßt sich im Allgemeinen für diese Messe einigermassen sanguinischen Hoffnungen. Während der Geschäftstodung im Winter sind allerdings die Preise mancher Urstoffe gestiegen, und der Fabrikant darf somit für sein Fabrikat auch höhere Preise stellen. Es ist aber zu erwarten, daß diesmal weit stärkere Waarenquantitäten zur hiesigen Messe gebracht werden, als in der vorjährigen Ostermesse. Dagegen ist der Besuch der Einkäufer im Großhandel auf unserer Messe auch im Steigen begriffen, und es dürfte sich so ein richtiges Verhältnis zwischen Käufer und Verkäufer einigermassen herausstellen. Für den Detailhandel der bevorstehenden Messe wird aber, ausser den feinsten Artikeln, weniger zu hoffen seyn. Im Frühjahr, wo die Geschäfte erst wieder beginnen, sind die Landleute und arbeitenden Klassen nicht gut bei Kasse, und namentlich diesmal nicht, nach einem so langen und strengen Winter. (D. E.)

#### Großherzogthum Hessen.

Darmstadt, im März. Gemäß einer zwischen der großh. hess. und herzogl. nass. Staatsregierung getroffenen Uebereinkunft ist die katholisch-theologische Fakultät der Universität Gießen nunmehr auch zur Landesfakultät für die katholische Theologie studirenden, Nassauer erklärt worden. (Hess. Ztg.)

#### Hannover.

Hannover, 20. März. Das Gerücht von einer baldigen Auflösung der zweiten Kammer, mithin der ganzen Ständerversammlung, ist seit einigen Tagen das allgemeine Stadtgespräch. Dr. Freudentheil, Deputirter der Stadt Stade, hat sich nun auch zurückgezogen und ist bereits abgereist. Dagegen hat sich der Syndikus Dr. Lang, Deputirter der Stadt Buntehude, mit einem Wahlprotokoll, welches nichts von einem Vorbehalte enthalten soll, eingestellt. Schon über mehrere Beschlüsse hat die zweite Kammer, wegen Mangels der gesetzlichen Anzahl der Mitglieder, nicht zur Abstimmung kommen können. Von den ostfriesischen Deputirten wird keiner abreisen, da diese gerade Diejenigen sind, welche die Aufhebung des Staatsgrundgesetzes von 1833 mit Vergnügen sehen müssen, weil

letzteres ihrer Provinz keines der Vorrechte wiedergegeben hatte, welche sie ehemals besaß. An der Berathung des vom jetzigen Könige den Ständen vorgelegten Verfassungs-entwurfs werden mithin die ostfriesischen Deputirten zwar aern Theil nehmen, aber doch dabei auf die Wiederverleihung der ihnen durch den deutschen Bund gesicherten alten Rechte bestehen. — Die in beiden Kammern gegebene Versicherung, daß die Ablösungsordnung fortbestehen solle, wird hoffentlich die unter dem Landvolke dieserhalb schon wahrgenommene Stimmung schnell beschwichtigen. — Se. Maj. der König hütete, Unpäßlichkeit halber, seit mehreren Tagen das Bett. Eine Erkältung, welche Höchstdieselben sich bei einer großen Promenade zugezogen, wird als Ursache dieses Uebelbefindens angegeben. Jetzt aber befindet sich der König schon wieder im erwünschtesten Wohlseyn. (H. K.)

Göttingen, 18. März. Im bevorstehenden Halbjahr wird, auch bei milderer Frequenz, einigen außerordentlichen Lehrern und Privatdozenten ihr Waizen blühen: Dahlmann's deutsche Geschichte hat Dr. Böhmer, bekannt durch seine Untersuchung der Gesezgebungen Friedrich des Dritten, auf sich genommen. Deutsche Literatur von Luther an wird (statt Servinus, dessen 3ter Band eben erschienen ist,) Prof. Vohls lesen. Ewalds Vorträge gehen auf seinen Schüler Dr. Bertheau über. (F. J.)

#### Königreich Sachsen.

Dresden, 21. März. Se. kön. Hoh. der Prinz Johann ist am heutigen Morgen von hier nach Italien abgereist.

#### Sachsen-Koburg-Gotha.

Gotha, 21. März. Ghegestern ist Se. Durchl. der Fürst Reiningen mit seiner Gemahlin wieder abgereist; zunächst geht er nach Amorbach. Kurz nach seiner Ankunft hier, vor etwa 8 Wochen, wurde er vom Scharlachfieber befallen und dadurch genöthigt, die ganze Zeit seines hiesigen Aufenthalts das Zimmer zu hüten. Die Fürstin war ihrem durchsichtigen Gemahl während seiner Krankheit unausgesezt die treueste Pflegerin. (F. M.)

#### Württemberg.

Stuttgart. Wir bedauern, anzeigen zu müssen, daß das trefflich redigirte Blatt: „Der Spiegel, Zeitschrift für literar. Unterhaltung und Kritik“, bei Mezler da- hier, im nächsten Trimester nicht mehr erscheinen wird. Nicht- hinreichende Theilnahme von Seite des Publikums ist der Grund dieses Aufhörens.

#### Preußen.

Berlin, 22. März. Es ist der zehnjährige Sohn Sr. kön. Hoh. des Prinzen Karl, welcher dieser Tage von Sr. Maj. dem König mit dem schwarzen Adlerorden decorirt wurde; der junge Prinz ist auch zum Lieutenant in der Garde befördert worden. (F. M.)

— In der Chronik von Berlin, einer Schrift, deren erstes Heft eben erschienen ist, findet man einen anziehenden Artikel von Dieterici über die statistischen Verhältnisse von Ber-

lin, dessen Einwohnerzahl seit 1645 von weniger als 9,000 Seelen bis auf 275,000 angewachsen ist, und dessen Häuser sich in derselben Zeit von 1236 bis auf 18,952 vermehrt haben; die 18,173 Privatgebäude sind mit 83 Millionen Thalern in der Feuerkasse versichert, und Berlin ist gegenwärtig (nach London, Paris, Konstantinopel, Petersburg, Neapel, Wien, Moskau, Dublin) die neunte Stadt in Europa.

— Des Kaisers von Rußland Maj. haben dem Hofrath und Postdirektor Dr. Nürnberger zu Landsberg a. d. W. für dessen im stuttgarter Morgenblatt erscheinende „Natur- und gewerbwissenschaftliche Berichte“ einen werthvollen Brillantring zustellen zu lassen geruht.

— Nach der Bevölkerungsliste des Regierungsbezirks Köslin sind in demselben im verfloffenen Jahre 7,662 Knaben und 7,024 Mädchen, zusammen 14,686 Kinder geboren. Gestorben sind 4,516 Menschen männlichen und 4,408 weiblichen Geschlechts, zusammen 8,924; es sind also 5,762 Menschen mehr geboren, als gestorben. Es kamen 176 Zwillingsgeburten und 1 Drillinggeburt vor. Unter den Gestorbenen befanden sich 48 Personen, welche über 90 Jahre alt geworden sind. Getraut wurden 3,279 Ehepaare.

#### Oesterreich.

Wien, 22. März. Es regt sich hier fortwährend eine lebhaftere Theilnahme für die verunglückten Städte Ofen und Pesth. Ein am vergangenen Sonntag bei Hof stattgefundenes sogenanntes Rococofest, welches zuerst am 7. d. bei der Fürstin Esterhazy in ihrem Palais abgehalten und, auf den Wunsch Ihrer Maj. der Kaiserin, bei Hof wiederholt wurde, wobei nur Mitglieder des höchsten Adels Tableau ausführten, soll, wie es heißt, zum Besten der verunglückten Pesther öffentlich im Redoutensaale für's Publikum abgehalten werden. — Die heutigen Nachrichten aus Pesth lassen leider wenig Zweifel übrig, daß in den Schreckenstagen vom 14. bis 17. d. Tausende (?) von Menschen ihr Leben einbüßten. Pesth gleicht einer zerstörten Stadt und wird sich schwerlich sobald wieder erholen können. Die Lust zum Wiederaufbau der Häuser auf solchem Sandboden ist vergangen. Man erzählt sich, daß schon Kaiser Joseph, als er vor 60 Jahren den Bau des sogenannten Neugebäudes besichtigte, mit banger Besorgniß und ahnungsvoll bemerkte, daß er befürchte, daß Pesth, wenn nicht ein Donaukanal hinter der Stadt erbaut würde, stets einer großen Wassergefahr ausgesetzt sey, die ihr Verderben und Untergang bereiten müsse. Der Plan zu einem solchen Abzugskanal fand aber bei'm ungarischen Adel aus Opposition gegen diesen großen Fürsten keinen Wiederhall, und inzwischen blühte Pesth, bis sich diese Weissagung verwirklichte, zu einer der schönsten Städte Europas auf. — Heute gingen abermals Schiffe mit Lebensmitteln nach Ofen ab. Man hofft, bis den 27. d. das erste Dampfschiff von Pesth hier zu sehen. Die Katastrophe von Pesth thut der diesjährigen Dampfschiffahrtverbindung großen Eintrag. Um einen Monat später beginnt sie, und die Personenfrequenz dürfte unter solchen Umständen sehr leiden.

## Frankreich.

Paris, 25. März. Die Abendgesellschaft des Kammerpräsidenten am 22. d. war sehr belebt. Am meisten Aufmerksamkeit erregte die Gegenwart des Justizministers Barthe, der von allen Deputirten, die in großer Anzahl zugegen waren, angesprochen wurde. Vorzüglich wurden dem kaum zu Antworten Zeit habenden Minister über die Nachlässigkeit Vorwürfe gemacht, mit welchen die Gesetzworschläge abgefaßt worden. Dann kam der ungetreue Spiel- und Aktien-Schwindelgeist zur Sprache, der selbst die Deputirten nicht unberührt gelassen, so daß eine nicht zu beschreibende Unsitlichkeit allgemein um sich greife. — Die Kammer hat endlich der Wittve Daumesnil einen Jahresgehalt von 3,000 Fr. votirt. — Dillou-Barrot und Thiers haben sich gestern auf der Chaussée d'Antin begegnet, und sind die ganze Straße Arm in Arm zusammen spazieren gegangen — meldet, als wichtiges Ereigniß, ein Blatt.

Paris, 25. März. In der gestrigen Deputirtenkammersitzung erklärte der, gänzlich wiederhergestellte, Minister des Innern, aus Anlaß einer, nach einiger Debatte an den Ministerrathspräsidenten Minister des Auswärtigen, dem Kommissionsantrag gemäß, überwiesenen, Petition einiger französischen Reisenden in Spanien, welche sich über ihnen durch die Banden des Don Carlos widerfahrene Unbilden, Mißhandlungen und Plünderungen beschwerten, die Regierung vermöge für die Interessen ihrer Staatsgenossen in einem vom Bürgerkrieg zerrissenen Lande nur schwach wirkend und schützend einzuschreiten, und verwahrte sich, indem er hinsichtlich der im Laufe der Debatte berührten Interventionsfrage die frühern deutlichen und nachdrücklichen Erklärungen der Regierung wiederholte, Seitens der letztern feierlichst gegen jede offene oder versteckte Beschuldigung, als ob die franz. Staatsführung irgend einige schonende Rücksicht für den Don Carlos habe oder nehme, da sie im Gegentheil, wie er auszuführen suchte, der Sache der Königin die wirksamste und aufrichtigste Unterstützung gewähre.

— In der Sitzung der Deputirtenkammer vom 23. d. M. wurde der Legitimist Labourdonnaye vom Präsidenten Dupin zur Ordnung gerufen, weil er die Julirevolution eine Katastrophe genannt hatte.

## Spanien.

Madrid, 17. März. Endlich ist die mit Ungeduld erwartete Antwort Espartero's eingetroffen. Man ist allgemein zufrieden damit. Graf Luchana erklärt unumwunden, daß er (mit seiner schon erwähnten Proklamation an die Nordarmee) durchaus nicht die Absicht hatte, das Ministerium anzugreifen, und drückt zugleich sein Bedauern darüber aus, nur einen Augenblick der Opposition den Gedanken eingestößt zu haben, einer der Ihrigen zu seyn. Espartero fügt den Wunsch bei, daß van Halen, sein Generalstabschef, nicht von ihm entfernt werde, und widerlegt dadurch das verbreitete Gerücht, als ob dieser der Verfasser des bekannten Tagesbefehls wäre. — Nach den letzten Depeschen ist die carlistische Expedition, welche anfangs

Miene machte, zurückzuschreiten, wirklich in Oberaragonien eingedrungen. — Gestern hieß es, der Finanzminister Mon mache Hrn. Bizarro Platz; allein nichts zeigt an, daß diese Veränderung wirklich im Gange ist. Hrn. Mon's Gegenwart war zu keiner Zeit so sehr Bedürfniß, als in diesem Augenblick, wo so viel von einem Anlehen die Rede und man im Begriffe ist, mit den fremden und einheimischen Kapitalisten es endlich zu einem Abschlusse zu bringen. Der Vorschlag der H. Ruffite und Lafont dürfte, wenn nicht eine bedeutende Modifikation damit vorgenommen wird, schwerlich den Vorzug erhalten. Die erwähnten Kapitalisten erbieten sich nämlich, der Regierung in Zeit von 12 Monaten 200 Millionen Realen zu 50 Proz. vorzuschließen. Als Gewährleistung verlangen sie Almaden (Quecksilberminen), den noch übrigen Theil der Einkünfte der Insel Cuba, den Zehnten und noch andere Garantien, welche gar nicht gegeben werden können. Wenigstens kann man nach den deshalb begonnenen Unterhandlungen den Schluß ziehen, daß die Vorschläge nicht angenommen werden. Die Börse nimmt wenig Notiz von diesen finanziellen Anträgen; die 5proz. stehen zu 18½, die unverzinsliche Schuld zu 5¼ und sind sehr beliebt. — Seit 10 Tagen war keine Senatsitzung. Die Abgeordnetenkammer spart ihre ganze Aufmerksamkeit auf die Fortsetzung der Debatten über den Gesetzworschlag wegen Forterhebung des Zehnten. Die Opposition konzentriert ihre Kräfte, um das Kabinet bei dieser Gelegenheit, wenn auch nicht zu stürzen, doch wenigstens zu erschüttern. Die Kammermajorität ist aber auf Alles gefaßt, und besteht gewiß auch diese Probe. — Graf Mirasol ist zum zweiten Kommandanten von Cuba ernannt worden. — Almaden ist von Basilio verschont geblieben; vielleicht hielt die Nähe des Generals Sanz den Carlistenanführer ab, seinen Soldaten die Erlaubniß zur Plünderung zu geben.

## Schweiz.

Ein thurgauer Blatt theilt in Nachstehendem die Urkunde über die Verleihung des Kantonsbürgerrechts an Ludwig Napoleon Bonaparte mit: Wir Präsident und Kleiner Rath des eidg. Kantons Thurgau: Nachdem sich die Gemeinde Salenstein (im Kreise Berlingen und Amte Steckborn) bewogen gesehen hat, aus Erkenntlichkeit für die ihr von der Familie der Frau Herzogin von St. Leu seit deren Anstiedlung auf dem Arenenberg vielfach zu Theil gewordenen Wohlthaten, dem Prinzen Ludwig Napoleon das dasige Gemeindebürgerrecht anzubieten, und hierauf der große Rath zu Befristigung dieser Bürgerrechtschenkung durch einmüthigen Beschluß vom 14. April abhin demselben das Ehrenbürgerrecht des Kantons ertheilt hat, um damit den Beweis zu Tage zu legen, wie sehr er den Wohlthätigkeitsinn dieser Familie ehrt und ihre Anhänglichkeit an den Kanton würdigt, — erklären anmit:

Prinz Ludwig Napoleon (Sohn des Herzogs und der Herzogin von St. Leu) auf Arenenberg ist von nun an als Bürger des Kantons Thurgau anerkannt.

Zu Beurkundung dessen wird ihm die gegenwärtige

Bürgerrechtsakte ausgefertigt und mit unsern gewohnten Unterschriften und dem Ständesiegel verwahrt.

Gegeben Frauenfeld, den 30. April 1832.

Der Präsident des st. Rathes: Anderwert.

Der Staatschreiber: Morikofser.

**R u s s l a n d.**

St. Petersburg, 17. März. Dem Chemiker Schuzenbach aus Karlsruhe ist auf zehn Jahre ein Privilegium auf das von ihm erfundene eigenthümliche Verfahren bei der Runkelrübenzuckerfabrikation erteilt worden.

— Die Aktionäre der Dampfschiffahrtsgesellschaft zwischen St. Petersburg und Lübeck haben im vorigen Jahre einen reinen Gewinn von 432,351 Rubel 83 K. von ihrem Unternehmen davongetragen. Die Zahl der Passagiere hatte sich in diesem Zeitraume auf 2,727 belaufen. (Russ. Bl.)

**G r i e c h e n l a n d.**

Athen, 2. März. Während wir aus allen Gegenden Europas Nachrichten über die ungewöhnliche Kälte des diesjährigen Winters erhalten, erfreuten wir uns in Attika, fünf bis sechs Tage ausgenommen, während des ganzen Winters einer so milden und freundlichen Witterung, wie man sie in nördlichen Ländern kaum im April zu sehen gewohnt ist. (L. A. Z.)

**T ü r k e i.**

\* Konstantinopel, 5. März. Nachrichten aus Smyrna vom 1. d. zufolge, hatte Admiral Gallois in Folge einer Weisung des Barons Roussin, zwei Kriegsschiffe nach Alexandrien beordert, um die Bewegungen der ägyptischen Flotte zu beobachten. Die türkische Fregatte Amilah, welche Station bei Smyrna halten sollte, ist nach den Gewässern von Syrien beordert worden, worüber allerlei Vermuthungen obwalten. — Die nach London und Paris bestimmten türkischen Botschafter, Reschid und Achmet Fethi Pascha, gehen nach dem Gurbam Bairamfest, an welchem die Vermählung der Prinzessin Attie, Tochter des Sultans, deklarirt werden soll, nach ihrer Bestimmung ab. Ersterer, als bisheriger Minister des Auswärtigen, hat erst neulich den Befehl vom Sultan erhalten, alle noch schwebenden diplomatischen Verhandlungen mit den fremden Botschaftern vor seiner Abreise zu beendigen. Dieser Befehl machte einen besonders guten Eindruck in Pera, da man dadurch den endlichen Abschluß des Handelsvertrags mit den großen Mächten für gesichert hält. Reschid Pascha und Tahir Pascha halten deshalb fleißig Konferenzen und Baron Roussin bietet Allem auf, um diesen Vertrag zu Stande zu bringen. — Vergangene Woche gab Halil Pascha, zur Feier der Genesung des Thronerben, ein großes Fest, wobei aber der Sultan nicht erschien, da die Herstellung seines Sohnes noch nicht vollständig ist. Halil Pascha wird jetzt als die Seele des türkischen Ministeriums angesehen, und es heißt, alle türkischen Diplomaten im Ausland sollen angewiesen seyn, ihm ihre Berichte zu unterlegen. Er begünstigt jetzt den Plan zur Errich-

tung einer Polizeiwache in Uniform auf fränkischen Fuß, und man erwartet dieser Tage einen diesfalligen Befehl des Sultans. — Dr. Bulard's Journal „la Peste“ ist seit 14 Tagen in's Türkische übersetzt, und auf Befehl Halil Pascha's den Ulema's mitgetheilt worden. Bekanntlich ist ein großer Theil derselben der Errichtung von Quarantäneanstalten aus religiösen Gründen abgeneigt. — Aus Persien fehlen neuere Berichte.

**V e r e i n i g t e S t a a t e n.**

Washington, 24. Febr. General Mühlenberg in Pennsylvanien, von deutschen Eltern geboren, ein Mann von großem Talente, ist als Gesandter der Vereinigten Staaten in Wien ernannt worden; als Gesandtschaftssekretär Hr. Randolph Clay. Hr. Mühlenberg ist der erste in Oesterreich akkreditirte Gesandte der Vereinigten Staaten; er wird gewiß alle Achtung auf seiner wichtigen Stelle sich zu erwerben wissen. (S. M.)

**Kurs der Staatspapiere in Frankfurt.**

		pZt.	Pap.	Geld.
Den 27. März,	Schlup 1 Uhr.			
Oesterreich	Metall. Obligationen	5	—	106½
"	do. do.	4	—	100
"	do. do.	3	—	81½
"	Banckattien	—	—	1741
"	fl. 100 Loose bei Rothf.	—	—	266
"	Partialloose do.	4	—	151½
"	fl. 500 do. do.	—	—	122½
"	Behm. Obligationen	4	—	100½
"	do. do.	4½	—	102½
Preußen	Staatsschuldcheine	4	—	104½
"	Prämiencheine	—	—	65½
Baiern	Obligationen	4	—	104½
Frankfurt	Obligationen	4	—	104½
"	Eisenbahnaktien. Agio	—	—	44½%
Baden	Rentenscheine	3½	—	101½
"	fl. 50 Loose b. Goll u. S.	—	—	96½
Darmstadt	Obligationen	3½	—	100½
"	fl. 50 Loose	—	—	63½
"	fl. 25 Loose	—	—	23½
Rassau	Obligationen b. Rothf.	3½	100	—
"	fl. 25 Loose	—	—	22½
Holland	Integrale	2½	—	55
Spanien	Aktivschuld	—	—	12½
Polen	Lotterieloose Atl.	—	—	67
"	do. à fl. 500	—	—	81½

**S t a a t s p a p i e r e.**

Wien, 22. März. 5prozent. Metalliques 107½; 4prozent. 100; 3prozent. 81; 2prozent. —; Banckattien 1442; Nordbahn 110; Mail. C. B. 109; 1834er Loose 121½.

Paris, 26. März. 5prozent. konsol. 107 Fr. 60 Ct.; 4prozent. — Fr. — Cent.; 4prozent. — Fr. — Ct.; 3prozent. 80 Fr. 25 Ct. Banckattien 2660. —. Kanalaktien 1250. —. Röm. Anleihe 101½; belg. —; piemont. 1075. —; portug. 20½. Span. Akt. 22½; Pass. 4½. Ct.

Germaineisenbahnaktien 945 Fr. — St. Verf. Eisenbahnaktien, rechtes Ufer, 760 Fr. — St.; linkes Ufer 652 Fr. 50 St.; Gelter do. — Fr. — St.; Epinac do. — Fr. — St.; Mülhausener do. — Fr. — St. Gos erleuchtungs-gesellschaft — Dampfschiffahrtaktien (Becq) — Fr. — St.

Reblist unter Verantwortlichkeit von Ph. Mackot.

### Auszug aus den Karlsruher Witterungsbeobachtungen.

27. März	Barometer.	Thermometer.	Wind.	Witterung überhaupt.
M. 7 U.	273. 1,9℔.	1,5 Gr.üb.0	ND	heiter
M. 3 U.	273. 1,8℔.	6,8 Gr.üb.0	ND	heiter
M. 11 U.	273. 2,6℔.	3,5 Gr.üb.0	ND	heiter

### Großherzogliches Hoftheater.

Donnerstag, den 29. März: Gymnastische Vorstellung, ausgeführt von Hrn. Antonio Bernaschina aus Mailand. Hierauf: Polonaise für die chromatische Trompete, vorgetragen von dem königl. bayerischen Hofmusikus Hrn. Lang. Dann folgt: Der Jude, Schauspiel in 5 Aufzügen, von Kumberland. Hr. Schramm, vom Hoftheater in Mannheim: Schewa, zur vierten Gastrolle. Zum Beschluß: Der Affe und sein Herr, mimische Szene, ausgeführt von Hrn. Antonio Bernaschina.

### Todesanzeige.

Unsere Verwandten und Freunde machen wir hierdurch die traurige Anzeige, daß am 22. März d. J., Abends 11 Uhr, unser geliebter Vater und Schwiegervater, der hiesige Bürger und Seifenledermeister Franz Maret, in einem Alter von 79 Jahren, in Folge eines Schlaganfalls, von dieser Welt abgerufen wurde, und bitten um stille Theilnahme.

Karlsruhe, den 26. März 1838.

Die Hinterbliebenen.

### Lehrkursus der englischen Sprache in Klassen.

Hr. Bertheim, Lehrer der englischen Sprache, vormalig Privatdozent an der Universität Oxford, hat sich entschlossen, um vielfach ausgesprochenem Wunsche zu entsprechen und die Erlernung der englischen Sprache möglichst zugänglich zu machen, Kurse von Frühklassen (bis zum 15. Juni von 7 — 9 und während der Sommermonate von 6 — 8 Uhr Morgens) zu eröffnen. Dieselben werden mit dem 15. April ihren Anfang nehmen.

Diejenigen, welche dem Unterricht beizuwohnen wünschen, werden ersucht, sich spätestens bis zum 10. April d. J. zu melden, um die gehörige Eintheilung nach Alter und Fähigkeit machen zu können. Der Kursus ist vierteljährig; der Vortrag (von etwa 2 Stunden) zweimal wöchentlich. Das Honorar wird mit 2 Kronenthalern voraus entrichtet. Schloßstraße Nr. 16.

Karlsruhe. (Holzversteigerung.) Donnerstag, den 29. d. M., werden in der großh. Fasanerie dahier öffentlich versteigert:

29 1/2 Klafter eichen-s Holz,  
18 1/2 " rainbuchen-s Holz,  
9 1/2 " gemischtes Holz,  
33 " eichene Stumpfen,  
20 Stämme eichen-s Bau- und Nutzholz,  
2 " Kirschbaumenes "

10 000 Stück buchene und gemischte Wellen.  
Die Zusammenkunft findet früh 8 Uhr am Hause des Thorwarts Mayer statt.

Karlsruhe, den 25. März 1838.

Großh. badisches Hofforstamt.  
v. Schönau.



Rußbaum. (Versteigerung von eichnem und forlenem Holländerholz.) Die Gemeinde Rußbaum läßt aus dem Gemeindefeld Sperberslaub

Freitag, den 30. März d. J.,  
Nachmittags 2 Uhr,

12 eichene Klöße, welche sich zu Holländerholz eignen, und in dem sogenannten Linberg und Lichtenwald  
25 schöne gerade Forlenstämme, welche sich ebenfalls zu Holländerholz eignen, öffentlich versteigern. Die Zusammenkunft ist im Sperberslaub, wo der Weg von Stein aus nach Rußbaum zieht; wozu die Liebhaber höflich eingeladen werden.

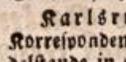
Rußbaum, den 26. März 1838.

Bürgermeisteramt.  
Berner.

vdt. Rau, Rathschr.



Karlsruhe. (Verkaufsanzeige.) Eine zweckmäßige und wohlfeile Einrichtung zur Fabrikation des Chloralkalis, nebst nöthiger Anweisung dazu, ist zu verkaufen. Herr Kaufmann Stolz in Karlsruhe giebt Auskunft, wo man sich dessfalls in frankirten Briefen hinzuwenden hat.



Karlsruhe. (Anzeige.) Ein seit längern Jahren mit Korrespondenz- und Buchführung beschäftigter Mann vom Handstande in gesetztem Alter, beabsichtigt, seine gegenwärtige Stelle mit einer andern in vorerwähnten Branchen, oder auch für ein anderes angemessenes kaufmännisches Fach zu wechseln. In Beziehung auf Kavazität und Moralität kann derselbe mit den besten Zeugnissen dienen; ein dauerndes Engagement ist ihm angenehm und auf gefällige frankirte Anfragen ist das Komptoir der Karlsruher Zeitung erbötig, nähere Auskunft zu geben.



Ettlingen. (Bleichempfehlung.) Der Unterzeichnete besorgt auch dieses Jahr wieder Leinwände und Garne für die schon längst bekannten Bleichen in Pforzheim und Langensteinbach bei Ettlingen, und verspricht die beste Beforgung.  
Ettlingen, im März 1838.

Alcis Grischele, Sohn.



Karlsruhe. (Gehülfengesuch.) Zwei Zalkiergehülfen finden soaleich, und zwar auf längere Zeit. Beschäftigung in der Rußischen Wagenfabrik in Karlsruhe.



Karlsruhe. (Besuch.) Nach Ostern beabsichtigt ein Knabe von 14 Jahren, der französisch als seiner Muttersprache und auch deutsch spricht, hierher zu geben, um die polytechnische Schule zu besuchen. Der Vater wünscht ihn einer guten Familie in Kost und Logis zu geben, und glaubt, daß der Knabe recht gerne Aufnahme finden werde.

Entsprechende Anträge werden unter der Adresse N. 3. im Komptoir der Karlsruher Zeitung angenommen.

**Karlsruhe. (Lehrlingesuch.)** Bei einem hiesigen Sattler und Tapezier kann ein junger Mensch, unter sehr annehmbaren Bedingungen, so-aleich oder auf Ostern in die Lehre treten.  
Bei wem? sagt das Komtoir der Karlsruher Zeitung.

**Karlsruhe. (Lehrlingesuch.)** In einer frequenten Buchbinderwerkstätte wird ein gestitteter junger Mensch, unter vortheilhaften Bedingungen, in die Lehre gesucht.  
Das Nähere ist in der Langenstraße Nr. 58 zu erfragen.

**Karlsruhe. (Anzeige und Empfehlung.)** Die Unterzeichneten machen hiermit die ergebenste Anzeige, daß sie eine Tapetenfabrik errichtet haben, und empfehlen sich mit einer schönen Auswahl von Tapeten, Borduren und Plafonds; auch befassen sie sich mit dem Tapezieren von Zimmern und Plafonds, wobei ihnen eine lang-jährige Erfahrung zur Seite steht. Bei beiden Geschäften versprechen sie die solideste und billigste Arbeit. Ihre Wohnung ist in der früheren Epth'schen Tapetenfabrik, Amalienstraße Nr. 13.  
S. Franz.  
S. Kwamra.

### Literarische Anzeige.

## Schiller's sämtliche Werke.

12 Bde. in fl. 8. Belinpapier. Mit dem Bildniß des Dichters.

**Preis für's Ganze 5 fl. 24 kr.**

Von dieser schönen und ungemein billigen Ausgabe, worauf wir fortwährend noch Subskription annehmen, ist so eben die 2te Lieferung, enthaltend Band 4, 5 und 8, bei uns angekommen und wird unverzüglich den verehrlichen Subskribenten übergeben.

Karlsruhe, den 28. März 1838.

G. Braun'sche Hofbuchhandlung.

## Verkauf eines Quincaillerie - Geschäfts in Mannheim.

Wegen Veränderung meines Wohnsitzes bin ich gesonnen, das schon viele Jahre unter der Firma des Herrn HEINRICH D'ANGELO und seit 11 Jahren unter meiner eigenen Firma dahier bestandene **Quincaillerie — und Kurzwaaren-Geschäft** zu verkaufen. Da das Geschäft sehr bekennt, in gutem Gange und in einer der besuchtesten Lagen der Stadt ist, so werden meine billigen Verkaufsbedingungen jedem Geschäftsübernehmer zum Vortheil gereichen. Auf portofreie Anfrage ertheilt weitere Auskunft

Wm. Römer.

## Théâtre à Strasbourg.

Vendredi prochain, 30. Mars 1838,  
par extraordinaire

pour la première représentation de la troupe italienne du grand théâtre de Lyon, sous la direction de Mr. Pellizzari:

### La Norma,

opéra en 2 actes et en 5 tableaux, de Bellini.  
Une souscription a été ouverte pour les personnes, qui désireraient s'assurer des loges pour les représentations italiennes.

Anserordentlicher Weise

wird Freitag, den 30. März 1838, die italienische Operngesellschaft des großen Theaters von Lyon unter der Direktion des Herrn Pellizzari als erste Vorstellung geben:

### Norma,

Oper in 2 Akten und 5 Tableaux, von Bellini.  
Es ist eine Subskription für solche Personen eröffnet worden, die sich einer Loge während der Anwesenheit der ital. Operngesellschaft zu versichern wünschen.

Mit einer Beilage.

Verleger und Drucker P. h. Madlot.